

Kaapke / Kleber-Herbel / Hüsgen

Mythos Apotheke

Zwischen Vorurteilen und Wahrheit

Eine Studie von
Prof. Kaapke Projekte im Auftrag der
NOWEDA Apothekergenossenschaft

2.
vollständig
überarbeitete
Auflage



Deutscher
Apotheker Verlag

Kaapke / Kleber-Herbel / Hüsgen
Mythos Apotheke

Kaapke / Kleber-Herbel / Hüsgen

Mythos Apotheke

Zwischen Vorurteilen und Wahrheit

Eine Studie von Prof. Kaapke Projekte
im Auftrag der NOWEDA Apothekergenossenschaft eG

Andreas Kaapke
Nina Kleber-Herbel
Uwe Hüsgen

2., völlig neu bearbeitete Auflage

mit 12 Abbildungen und 10 Tabellen



Deutscher
Apotheker Verlag

Zuschriften an

lektorat@dav-medien.de

Anschrift der Autoren

Prof. Dr. Andreas Kaapke
Prof. Kaapke Projekte
Am Zuckerberg 27
71640 Ludwigsburg

Telefon: 07141 913767
E-Mail: a.kaapke@kaapke-projekte.de

Nina Kleber-Herbel
Prof. Kaapke Projekte
Am Zuckerberg 27
71640 Ludwigsburg

Telefon: 07141 2992681
E-Mail: n.kleber-herbel@kaapke-projekte.de

Uwe Hüsgen
An der Braut 6
45239 Essen

Telefon: 0201 8405171
E-Mail: uwe.huesgen@web.de

NOWEDA Apothekergenossenschaft eG
Heinrich-Strunk-Straße 77
45143 Essen

Alle Angaben in diesem Werk wurden sorgfältig geprüft. Dennoch können die Autoren und der Verlag keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.

Ein Markenzeichen kann markenrechtlich geschützt sein, auch wenn ein Hinweis auf etwa bestehende Schutzrechte fehlt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen – Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, Nachdrucke, Mikroverfilmungen oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

2., völlig neu bearbeitete Auflage 2020
ISBN 978-3-7692-7642-8
ISBN 978-3-7692-7709-8 (E-Book, PDF)

© Deutscher Apotheker Verlag
Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart
www.deutscher-apotheker-verlag.de
Printed in Germany

Druck und Bindung: W. Kohlhammer Druckerei GmbH & Co. KG, Stuttgart
Umschlaggestaltung: deblik, Berlin

Vorwort

Jeden Tag besuchen laut ABDA in Deutschland knapp vier Millionen Kunden eine Apotheke. Das zeigt, dass jeder – früher oder später – die Institution Apotheke – mehr oder weniger intensiv – braucht. Viele Menschen haben eine oder zwei Stammapotheken, in denen sie ihren Bedarf an Arzneimitteln und Gesundheitsprodukten decken. Apotheken gehören damit ähnlich wie Lebensmittelgeschäfte zu unserem täglichen Leben; sie stellen für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nichts Außergewöhnliches und nichts Unbekanntes dar. Auf der anderen Seite rankt sich um Apotheken, um deren Inhaberinnen und Inhaber, mithin um die gesamte Distribution von Arzneimitteln eine Vielzahl von Vorurteilen, Unwahrheiten und Gerüchten, sodass es notwendig erscheint aufzuzeigen, welche „Geschichten und Anekdoten“, welche „vermeintlichen Wahrheiten“ im Markt kursieren und wie es sich tatsächlich verhält.

In der ersten Auflage, die zum Jahreswechsel 2013/2014 veröffentlicht wurde, haben wir diese Idee „Mythos Apotheke“ genannt, obgleich damit nicht nur die Apotheke in Gänze gemeint sein soll, sondern in mehreren Themen die gesamte Distribution von Arzneimitteln von den pharmazeutischen Herstellern über den Großhandel bis zu Apotheken oder auch Versandhändlern unter Einbindung der Ärzte im Fokus des Projektes stand. In der Ihnen vorliegenden zweiten Auflage unter identischem Titel wurden damalige Mythen zusammengefasst, aktualisiert oder erweitert, manche auch gestrichen. Dazu kamen neue Aspekte, die sich in den letzten Jahren ergeben oder signifikant verstärkt haben. Herr Dr. Wolfgang Bucke, der in der ersten Auflage noch bei einigen Mythen involviert war, gehört nicht mehr zum aktuellen Autorenteam. Die in der zweiten Auflage bearbeiteten Themen wurden entweder von Dipl.-Math. Uwe Hüsgen oder vom Team Prof. Kaapke Projekte, namentlich Frau Dipl.-Sowi. Nina Kleber-Herbel und Prof. Dr. Andreas Kaapke, bearbeitet.

Initiator für die Studie war wie schon bei der ersten Auflage die NOWEDA eG. Als Verlag konnte neuerlich der DAV (Deutscher Apotheker Verlag) gewonnen werden. Entsprechend ist Herrn Dr. Kuck, Frau Kahlert und Frau Wicher von der NOWEDA eG sowie Frau Dr. Milek vom DAV herzlich zu danken.

Die Studie richtet sich in erster Linie an Apothekerinnen und Apotheker, die sich argumentativ wappnen wollen, und an alle am Arzneimittelmarkt Partizipierenden, denen ein realistisches Bild auf die Gegebenheiten zusammenfassend geboten werden soll. Dazu zählen neben den Krankenkassen und den Ärzten, dem Großhandel und den Herstellerbetrieben auch die Politik, die oft nicht unwesentlich zur Mythenbildung beiträgt. Dem Leser sei die Lektüre ans Herz gelegt. Die nach wie vor gewaltigen Umbrüche im Gesundheitsmarkt haben die Strukturen und Prozesse der Arzneimittelversorgung signifikant verändert, jedoch kaum an den Mythen rühren können. Umso wichtiger ist es, auf Unwahrheiten hinzuweisen und diese auszuräumen. Wie systemrelevant die stationären Apotheken sind, konnte jeder Leser während der Corona-Pandemie erkennen, in der die 2. Auflage des Buches maßgeblich finalisiert wurde.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Andreas Kaapke

Geleitwort

Ohne jeden Zweifel rankt sich manch ein Mythos um Apotheken. Je nach Betrachtungsweise kann das belustigend, ärgerlich oder durchaus auch gefährlich sein. Denn Mythen zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie hartnäckig sind und gern unreflektiert weitergegeben werden. Ein Effekt, den sich Dritte zunutze machen können, indem sie Hypothesen oder erwiesene Unwahrheiten anheizen und die öffentliche Wahrnehmung zu ihrem eigenen Vorteil nutzen. Etwa dann, wenn sie aus wirtschaftlichen Gründen ein Interesse daran haben, die funktionierenden Strukturen der Arzneimittelversorgung in Deutschland aufzubrechen.

Mythen gibt es in vielen Berufsgruppen. Apothekerinnen und Apotheker befinden sich als Heilberufler jedoch in einer gesonderten Position: Zwar bringt ihnen die Bevölkerung großes Vertrauen entgegen, doch nehmen die Gegner des Apothekensystems die Kombination aus notwendigem wirtschaftlichen Erfolg und heilberuflicher Tätigkeit gerne zum Anlass für kritische Bemerkungen. Unternehmerinnen und Unternehmern der meisten anderen Branchen ist diese Betrachtungsweise hingegen weitgehend unbekannt. Wenn sie erfolgreich sind, Arbeitsplätze schaffen und ihre Kommune durch Steuergelder fördern, ernten sie Anerkennung. Eine erfolgreiche Apotheke, die sich über jahrelange Optimierung ihrer Services und exzellenter Beratungskompetenz einen großen Kundenstamm aufgebaut hat und aufgrund dessen auch wirtschaftlich erfolgreich ist, wird im Vergleich schnell kritisiert: Sie würden zu hohe Preise verlangen, überhaupt gebe es zu viele Apotheken und zudem sei auch nicht jedes Arzneimittel ständig verfügbar. Ich bezweifle, dass es einen niedergelassenen Apotheker gibt, der noch nie erklären musste, dass er zum einen weder die Preise von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln bestimmt noch der Hauptverdiener an der abgegebenen Arznei ist, und dass es zum anderen nicht seine Schuld ist, wenn das verordnete Medikament ausnahmsweise nicht verfügbar ist. Wir möchten Apothekerinnen und Apothekern mit der zweiten Auflage „Mythos Apotheke“ die leider immer wieder notwendige Argumentation und Aufklärungsarbeit in dieser Sparte erleichtern.

Auf den nachfolgenden Seiten haben die Autoren des Buches, Prof. Dr. Andreas Kaapke, Nina Kleber-Herbel und Uwe Hüsgen, eine wunderbare Grundlage für sachliche Diskussionen rund um die gängigsten Apothekenmythen geschaffen. Als Basis diente die Erstauflage von „Mythos Apotheke“, die Ihnen mit diesem Werk vollständig überarbeitet vorliegt. In komprimierter Form wurden die Legenden und ihre Richtigstellung bereits im Apothekenkundenmagazin My Life (Ausgabe 15, 1. August 2020) veröffentlicht und auf diesem Weg Millionen Menschen in ganz Deutschland zugänglich gemacht.

„Mythos Apotheke“ stellt richtig, was über Jahre oder Jahrzehnte unbedarft und fehlerhaft weitergegeben wurde. Denn das Werk liefert wichtige Fakten, die das Potenzial haben, sachlich und verständlich über die Realität zu informieren und dadurch die Bedeutung der Vor-Ort-Apotheken für unsere Arzneimittelversorgung hervorzuheben. Ich empfehle „Mythos Apotheke“ jedem, der sich ein vollumfängliches Bild machen will oder selbst Aufklärungsarbeit leisten möchte.

Essen, im September 2020

Dr. Michael Kuck
NOWEDA Apothekergenossenschaft eG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Geleitwort	VI
Abkürzungsverzeichnis	IX
1 Apothekenzahl	1
Mythos 1: Es gibt (in Deutschland) zu viele Apotheken – im europäischen Vergleich	1
Mythos 2: Es gibt in Deutschland mehr Apotheken als Bäckereien	4
2 Apotheken und Krankenkassen	11
Mythos 3: Die Arzneimittelversorgung der Versicherten durch Apotheken kommt die Solidargemeinschaft teuer zu stehen	11
Mythos 4: Die Gewinne der Apotheken steigen viel stärker als beispielsweise die – Verwaltungsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen	20
Mythos 5: Bürokratie im Apothekenalltag – dem Patientenwohl nachgeordnet	26
Mythos 6: Arzneimittel: Der Hersteller produziert – der Großhandel verteilt – der Arzt verschreibt – die Apotheke gibt ab. Mit Arzneimittelsicherheit, – Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität hat die Apotheke also wenig zu tun	30
3 Versandhandel mit Arzneimitteln vs. Arzneimittelabgabe in Apotheken vor Ort	64
Mythos 7: Der Versandhandel erbringt die gleichen Leistungen in der gleichen Qualität wie die Apotheke vor Ort und arbeitet unter den gleichen Bedingungen, d. h. erfüllt die gleichen Pflichten	64
Mythos 8: Der Versandhandel ist ein sicherer Vertriebsweg	71
Mythos 9: Der Versandhandel ist ein bequemer Vertriebskanal	75
Mythos 10: Der Versandhandel bietet günstigere Preise	82
4 Teure deutsche Arzneimittel	86
Mythos 11: Arzneimittel sind im Ausland billiger – das liegt an den hohen Margen der deutschen Apotheken	86
Mythos 12: Ärzte und Apotheker gehören zu den finanziell privilegierten Berufsgruppen im deutschen Gesundheitswesen. So werden die Apotheken von den Krankenkassen auch großzügig vergütet. Und auch sonst sind „Apothekenpreise“ ja sprichwörtlich	91

Mythos 13: Arzneimittel sind in Deutschland so teuer, obwohl sie von der Mehrwertsteuer befreit bzw. nur gering besteuert sind	95
Mythos 14: Arzneimittel sind in Deutschland so teuer, weil die Apotheken eine starke Lobby in Berlin haben	98
5 Apotheke – ein Geschäft wie jedes andere	110
Mythos 15: Die durch die Apotheken erbrachten Leistungen rechtfertigen nicht die hohen Arzneimittelpreise und die durch sie verursachten Kosten im Gesundheitssystem	110
Mythos 16: Die benötigten Produkte sind (allzu oft) nicht vorrätig	118
Mythos 17: Der Apotheker ist doch nur Schubladenzieher	120
6 Zusammenfassung	124
Mythos 18: Mythos Apotheke	124
Literaturverzeichnis	126
Abbildungsverzeichnis	139
Tabellenverzeichnis	140

Abkürzungsverzeichnis

Institutionen/Ausschüsse/Verbände

ABDA	Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
DAV	Deutscher Apotheker Verlag
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
KBV	Kassenärztliche Bundesvereinigung
KV	Kassenärztliche Vereinigung

Begriffe der Arzneimitteldistribution

AEP	Apothekeneinkaufspreis
AM	Arzneimittel
ApU	Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmens (auch Herstellerabgabepreis, HAP)
AVK	Apothekenverkaufspreis
FAM	Fertigarzneimittel
GH	Großhandel
OTC	Rezeptfrei erhältliche (apothekenpflichtige und freiverkäufliche) Arzneimittel („Over the Counter“)
Rx	Rezeptpflichtige Arzneimittel

Gesetze

AMG	Gesetz über den Verkehr mit Arzneimitteln – Arzneimittelgesetz
AMNOG	Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz
ANSG	Apothekennotdienstsicherungsgesetz
ApoG	Gesetz über das Apothekenwesen – Apothekengesetz
GRG	Gesundheitsreformgesetz
GKV-WSG	GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz
GMG	Gesetz zur Modernisierung der GKV – GKV-Modernisierungsgesetz
GSAV	Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung
HHVG	Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung
LadSchlG	Ladenschlussgesetz
SGB V	Sozialgesetzbuch
TSVG	Terminservice- und Versorgungsgesetz

Verordnungen

AMPreisV	Arzneimittelpreisverordnung
ApBetrO	Verordnung über den Betrieb von Apotheken – Apothekenbetriebsordnung

1 Apothekenzahl

Mythos 1: Es gibt (in Deutschland) zu viele Apotheken – im europäischen Vergleich

Uwe Hüsgen

Der Mythos

Allgemein herrscht in Deutschland die Meinung vor: „Wir haben viel zu viele Apotheken. An jeder Straßenkreuzung trifft man auf mindestens eine.“ Dazu beispielhaft drei am 15.02.2017 – in der Tageszeitung einer westfälischen Mittelstadt mit gut 50.000 Einwohnern¹ – veröffentlichte Lesermeinungen:

„Ob es Bedarf für neun Apotheken in der Innenstadt gibt? Ich bin da, ehrlich gesagt, skeptisch. Ich weiß gar nicht, was man in diesen an Medikamenten alles kaufen soll.“

„Ja, ich denke, neun Apotheken in der Innenstadt sind eindeutig zu viel. Zwei haben vor einiger Zeit ja schon dicht gemacht. ...“

„Es gibt jedenfalls reichlich Apotheken in der Altstadt. Ob die alle überleben werden?“

Anders dagegen die Auffassung, wenn man – außerhalb der allgemeinen Ladenöffnungszeiten – dringend eine Apotheke benötigt. Dann kann sie nicht nah genug liegen.

Die Wahrheit

Im Durchschnitt über alle 27 Staaten der Europäischen Union versorgt jede Apotheke statistisch 3.200 Einwohner (EU-Durchschnitt; ■ Tab. 1.1)². Die reziproke Kennziffer „Zahl der Apotheken je 100.000 Einwohner“ wird dabei als Apothekendichte bezeichnet. Je kleiner diese Zahl, umso mehr Einwohner hat eine Apotheke in diesem Land zu versorgen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass eine höhere Apothekendichte darauf hinweist, dass den Menschen in diesem Land relativ mehr Apotheken zur Versorgung mit Arzneimitteln zur Verfügung stehen.

1 <https://www.waz.de/staedte/hattingen/gibt-es-in-der-innenstadt-zu-viele-apotheken-id209614771.html> vom 15.02.2017

2 Die Schweiz ist in die Tabelle mit aufgenommen worden, auch weil sie von EU-Mitgliedsstaaten umschlossen wird.

In Deutschland versorgt eine Apotheke durchschnittlich knapp 4.230 Einwohner, also gut 32 Prozent mehr als im EU-Durchschnitt.

Angesichts der Alterung unserer Bevölkerung und des damit verbundenen höheren Arzneimittelverbrauchs wird es immer wichtiger, dass die Arzneimittel (in entsprechender Menge, zum richtigen Zeitpunkt, in entsprechender Dosis, ...) eingenommen sowie Neben- und Wechselwirkungen frühzeitig und richtig eingeschätzt werden. Hier werden die Apotheken in Zukunft noch mehr Verantwortung als bisher zu übernehmen haben. Deshalb hat z. B. die ehemalige nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens, heute Leiterin der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen der Techniker Krankenkasse, gebetsmühlenartig die „Apotheken in Pantoffelnähe“ gefordert³.

Es gibt Länder, in denen die Apothekendichte geringer ist als in Deutschland. Dafür gibt es plausible Gründe, wie das Beispiel der Niederlande zeigt. Versorgt in Deutschland eine Apotheke im Durchschnitt knapp 4.230 Einwohner, so liegt der entsprechende Wert bei unseren westlichen Nachbarn bei deutlich über 8.500. Das liegt einerseits an der Bevölkerungsdichte. So kommen in den Niederlanden 410 Einwohner auf einen km², in Deutschland dagegen sind es nur 230. Bei gleicher Apothekenverteilung (Apothekendichte) wären die Anmarschwege zur Apotheke in Deutschland also durchschnittlich fast doppelt so lang wie bei unseren Nachbarn. Wenn man dagegen die Zahl der Apotheken je km² in beiden Ländern miteinander vergleicht, so haben die Niederländer (mit 20,8 Apotheken je km²) gegenüber Deutschland (mit 18,4 Apotheken je km²) die Nase vorn.

Außerdem ist das System der ambulanten Gesundheitsversorgung in den Niederlanden anders organisiert als in Deutschland. Dort haben die Fachärzte ihren Sitz an bzw. in den Krankenhäusern, von denen es im ganzen Land gerade einmal 132 gibt⁴, während es in Deutschland 1.942 sind⁵. Kein Wunder also, dass in der Nähe dieser niederländischen Kliniken viele Apotheken ihren Standort gefunden haben.

Ein weiteres Beispiel für eine niedrige Apothekendichte: Österreich.

Der Gebietsschutz für öffentliche Apotheken beträgt in Österreich in der Regel sechs Kilometer. In diesem Umkreis dürfen Hausärzte grundsätzlich nicht dispensieren, d. h. keine ärztliche Hausapotheke betreiben, also von ihnen verordnete Arzneimittel nicht abgeben (und abrechnen). Neben den 1.370 öffentlichen und den 29 Filial-Apotheken⁶ existieren in Österreich immer noch knapp 850 ärztliche Hausapotheken, die vor allem in ländlichen Regionen tätig sind. Von daher ist es verständlich, dass die Apothekendichte in Österreich deutlich unter der von Deutschland liegt. Würde man die ärztlichen Hausapotheken zu den öffentlichen Apotheken addieren, betrüge die daraus resultierende (Apotheken-)Dichte 25,5 – und läge über dem deutschen Wert.

(Unabhängige) Untersuchungen haben zudem ergeben, dass die Arzneimittelkosten bei einem Dispensierrecht der Ärzte höher ausfallen als ohne Dispensierrecht.

Übrigens: Auch in der Schweiz dürfen Ärzte in einigen Kantonen dispensieren.

3 <https://www.healthpolicy-online.de/industrie/apotheken-in-pantoffelnaehe>

4 https://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/article/956348/krankenhausstatistik-benchmark-niederlande-bitte-nicht-warnen-kliniken.html

5 https://www.dkgev.de/fileadmin/default/Mediapool/3_Service/3.2._Zahlen-Fakten/Eckdaten_Krankenhausstatistik.pdf

6 <https://www.apotheker.or.at/internet/oeak/NewsPresse.nsf/WebTeaser/NewsTeaser/>

▣ **Tab. 1.1** Apothekendichte im europäischen Vergleich

Land	Einwohner in Tsd. (2017) ^{1,2}	Anzahl der Apo- theken ³	Apothe- ken je 100.000 EW	Fläche in km ²	EW		Ein- wohner je km ²
					km ²	Je Apotheke	
Griechen- land	11.159,8	9.500	85,1	131.957	1.175	13,9	84,6
Republik Zypern ⁴	848,3	477	56,2	5.896	1.778	12,4	143,9
Bulgarien	7.084,6	3.714	52,4	110.994	1.908	29,9	63,8
Malta	430,8	210	48,7	316	2.052	1,5	1.363,4
Litauen	2.890,3	1.387	48,0	65.301	2.084	47,1	44,3
Spanien	46.354,3	22.046	47,6	504.645	2.103	22,9	91,9
Lettland	1.949,7	871	44,7	64.589	2.238	74,2	30,2
Rumänien	19.679,3	8.673	44,1	238.391	2.269	27,5	82,6
Belgien	11.429,3	4.850	42,4	32.545	2.357	6,7	351,2
Irland	4.761,7	1.854	38,9	70.273	2.568	37,9	67,8
Polen	38.170,7	14.584	38,2	312.685	2.617	21,4	122,1
Estland	1.309,6	490	37,4	45.227	2.673	92,3	29,0
Frank- reich ²	64.979,5	21.403	32,9	543.965	3.036	25,4	119,5
Italien	59.359,9	18.549	31,2	301.336	3.200	16,2	197,0
EU (Durch- schnitt)	508.700,0	158.955	31,2	4.377.418	3.200	27,5	116,2
Portugal	10.329,5	2.935	28,4	92.345	3.519	31,5	111,9
Slowakei	5.447,7	1.516	27,8	49.034	3.593	32,3	111,1
Kroatien	4.189,4	1.114	26,6	56.542	3.761	50,8	74,1
Tschechien	10.618,3	2.559	24,1	78.866	4.149	30,8	134,6
Ungarn	9.721,6	2.315	23,8	93.030	4.199	40,2	104,5
Deutsch- land	82.114,2	19.423	23,7	357.121	4.228	18,4	229,9
Vereinigtes Königreich ²	66.181,6	14.000	21,2	242.910	4.727	17,4	272,5

▣ **Tab. 1.1** Apothekendichte im europäischen Vergleich (Fortsetzung)

Land	Einwohner in Tsd. (2017) ^{1, 2}	Anzahl der Apo- theken ³	Apothe- ken je 100.000 EW	Fläche in km ²	EW		Ein- wohner je km ²
					km ²	Je Apotheke	
Luxemburg	583,5	95	16,3	2.586	6.142	27,2	225,6
Slowenien	2.080,0	331	15,9	20.253	6.284	61,2	102,7
Österreich	8.823,1	1.399	15,9	83.879	6.307	60,0	105,2
Finnland	5.523,2	812	14,7	338.144	6.802	416,4	16,3
Schweden	9.910,7	1.392	14,0	449.964	7.120	323,3	22,0
Nieder- lande	17.035,9	1.994	11,7	41.526	8.544	20,8	410,2
Däne- mark ²	5.733,6	462	8,1	43.098	12.410	93,3	133,0
Schweiz	8.476	1.972	23,3	41.285	4.298	20,9	205,3

¹ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_Europas, vom 15.04.2019

² für Staaten, die über exterritoriale Gebiete verfügen, sind nur die Einwohner des Mutterlandes aufgeführt

³ Quelle: ABDA-Statistik, letztverfügbares Jahr und eigene Recherchen

⁴ nur (EU-Mitglied) Republik Zypern

Mythos 2: Es gibt in Deutschland mehr Apotheken als Bäckereien

Uwe Hüsgen

Der Mythos

Die Ansicht, dass es in Deutschland mehr Apotheken als Bäckereien gebe, hat sich in der veröffentlichten Meinung festgesetzt. Gestützt wird diese Auffassung durch Berichte in Presse, Funk und Fernsehen. Prominentes Beispiel: Eine Meldung der Tagesschau vom 23. April 2019⁷, die genau das suggeriert: „Immer mehr Bäcker und Fleischer hören auf. [...] Waren im Jahr 2008 bundesweit noch rund 15.337 Bäckereien in der Handwerksrolle eingetragen, sank die Zahl Ende 2018 auf 10.926.“ Dieselbe Meldung ist am 23. April 2019 auch vom Deutschlandfunk gesendet worden. Wenn dann noch die Statistik der ABDA-Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände besagt, dass zu Ende 2018 19.423 Apotheken die Bevölkerung mit Arzneimitteln versorgt haben, muss die Aussage doch wohl stimmen. Oder ist es doch wie mit dem Mythos vom Eisengehalt im Spinat⁸?

⁷ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/handwerk-101.html>

⁸ s. hierzu z. B.: <https://www.akademie-sport-gesundheit.de/magazin/spinat-enthaelt-viel-eisen.html>

Die Wahrheit

Wir konnten das nicht glauben; deshalb haben wir recherchiert.

Ausgangspunkt unserer Untersuchung ist der im Essener Süden gelegene Stadtteil Werden mit gut 11.000 Einwohnern. Hier versorgen aktuell drei Apotheken die Bevölkerung mit Arzneimitteln. Fragt man alteingesessene Stadtteilbewohner nach der Anzahl der Bäckereien, so werden spontan fünf aufgezählt, die in der Altstadt – dicht beieinander – ihren Standort gefunden haben. Nach einigem Nachdenken werden zwei weitere Bäckereien genannt: Eine als Untermieter eines großflächigen Lebensmittelmarktes etwas außerhalb des Ortskerns und eine weitere im außerhalb gelegenen Gewerbegebiet auf der anderen Ruhrseite, direkt neben einem stark frequentierten Discounter mit großem Parkplatzangebot.

Damit gibt es in diesem Stadtteil zumindest sieben typische (vollsortierte) Bäckereien.

Eine ökologische Bäckerei, zwei Konditoreien und eine Vielzahl von Cafés, alle in der Altstadt gelegen, sowie Backautomaten in den Discountern sind bewusst nicht in die Aufzählung mit aufgenommen worden. Zumindes für Werden kann damit festgehalten werden: Vor Ort gibt es mehr als doppelt so viele typische Bäckereien wie Apotheken.

Wir haben weiter recherchiert und sind auf Fakten gestoßen, die unsere Analyse vor Ort bestätigt haben: Keine der sieben Bäckereien hat ihren Firmensitz in Essen-Werden, sechs sind Filialen von Großbäckereien mit Sitz außerhalb der Großstadt Essen, zum überwiegenden Teil mit Verkaufsstellen im dreistelligen Bereich. Die siebte Bäckerei ist ein Familienbetrieb mit Firmensitz in einem anderen Stadtteil von Essen, der mit weiteren fünf Filialen im Essener Stadtgebiet vertreten ist.

Bei den im o. g. Tagesschau-Bericht genannten 10.926 Betrieben handelt es sich folglich – wie auch korrekt dargestellt – um solche Bäckereien, die in der Handwerksrolle eingetragen sind. Und die Zahl dieser in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe sinkt seit Jahren kontinuierlich (● Abb. 1.1). Von 11.347 Betrieben im Jahre 2017 fiel sie auf 10.926 Betriebe im Jahre 2018 (bzw. um 3,7 Prozent).

Neben der Konkurrenz von Discountern und Supermärkten belastet auch die zunehmende Bürokratie das Lebensmittelhandwerk. Die kleinen Handwerksbetriebe litten, so der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Lebensmittelhandwerks, unter einer Flut neuer Vorschriften. Gesetzliche Vorschriften, die auf Großunternehmen zugeschnitten seien, würden auf Familienbetriebe mit zehn Mitarbeitern angewandt. Und die könnten den zeitlichen Aufwand oft nicht erbringen. Vor allem aber der Fachkräftemangel und das gesunkene Interesse von Schulabgängern an einer Lehre bereiteten den Betrieben Sorge. *„Das Problem ist der Mangel an qualifiziertem Personal und an Nachwuchskräften, aus denen eine neue Generation von Inhabern entstehen müsste“*, so der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft⁹. Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung mangelte es den Bäckereien im vergangenen Jahr (2018) mit 906 nicht vergebenen Ausbildungsstellen an Nachwuchs.

Für die Apotheken stellt sich das Problem in gleicher Weise dar. Angesichts von geschätzten 1,3 Millionen fehlenden Fachkräften in den Gesundheitsberufen bis 2030 müssen die Apotheken überdurchschnittlich attraktiv sein, schließlich konkurrieren sie mit anderen Gesundheitsberufen um den Nachwuchs. So kommt auch auf Bäckereien

9 <https://www.spiegel.de/karriere/baecker-und-fleischer-jeder-dritte-betrieb-hat-aufgegeben-a-1263968.html>